Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 2. Donnerstag, den 12. Januar **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Betteln und Fechten ist bei Strafe verboten.

Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie ein goldener Apfel in silberner Schale.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Schön und herrlich gesagt; nur geschehe es zu rechter Zeit und an gehörigem Orte. —

Beim Herumschweifen und Betteln sehr vieler gesunder und rüstiger Menschen dringt sich, — besonders den Landbewohnern — sehr oft die Frage auf: Wie könnte dem Bettelunfuge, diesem großen Uebelstande, wohl abgeholfen werden? Die Antwort lautet sehr kurz: Gebt ihnen nichts! Jede Commun versorge ihre Ortsarmen.

Die wohlthätigen Anstalten, welche in gar vielen Orten und hauptsächlich in Görlitz wirklich Hilfsbedürftigen aufhelfen, sind von der Art, daß kein Landbewohner sich fürchten darf, etwa zu hart an derartigen Personen gehandelt zu haben, wenn er sie unbefriedigt abweist, und es leidet keinen Zweifel, daß, jemehr ein Ort von Stadtbettlern und Vagabunden heimgesucht wird, er die meiste Schuld in sich selbst zu suchen hat. — Der Landbewohner ist also selbst schuld, wenn liederliches Gesindel aller Art vom Morgen bis zum Abend ihn belästigt und wenn dasselbe, besonders an Donnerstagen, mit unverschämter Dreistigkeit der Stadt den Rücken zuwendet, um schwer beladen wieder heimzukehren; ja auch ein besonderes Recht darin zu finden wähnt, sogar Kindern gleichsam ein Privilegium zu verleihen, um schon frühzeitig mit den Kniffen und Pfiffen bekannt zu werden, welche ihnen eigen seyn müssen, um bei ihrer angebornen Arbeitsschen ohne Harm singen zu können: „Ein freies Leben führen wir rc."

Man wundere sich nicht, wenn gleich einem Schneeballe die Masse der nutzlosen Mitglieder in der menschlichen Gesellschaft täglich wächst, und Diebstähle, Schandthaten aller Art immer mehr überhand nehmen; denn Müßiggang ist aller Laster Anfang — und wo hätte der Mensch wohl schönere Muße, über die Ausführung seiner geheimen, unerlaubten Pläne besser nachzudenken, als auf dem Bettelwege? — Die Ausführung sehr vieler Diebstähle aber ist eine Folge des zu großen — unzeitigen Mitleids und der unverantwortlichen Gutmüthigkeit des Landbewohners, indem ein großer Theil des Bettelvolks Jahr aus Jahr ein gleichsam bauschauen geht und sich bei Tage, wo

ihnen der Landmann die Thüre gutwillig öffnet,— nach den Vortheilen umsieht, die ihm bei Nacht gut zu statten kommen. Keine Polizei wird den Unfug zu dämpfen vermögen, wenn der Landbewohner nicht zugleich mit in Masse dagegen arbeitet.

Es giebt ehrlose Eltern genug, welche sammt ihren Kindern täglich den Bettelsack handhaben und nicht allein für sich und ihre Viehmastung ihren Bedarf reichlich sich zusammenschleppen, sondern auch noch so viel Ueberschüsse behalten, um Handel damit treiben zu können.

Ohnlängst wurde ein Landbewohner von zwei Bettelknaben (14 und 15jährig), die er ihrer Streifereien wegen anredete, mit den frechsten Reden bedient. Sie schrieen ihm nach und er mußte eilen, um nur ihren Schmachreden glücklich zu entkommen. Säcke und Taschen gefüllt, kehrten dieselben zur Stadt zurück und ließen sich, kaum aus dem Dorfe getreten, sogar ihr Pfeifchen, wozu sie ihr Feuerzeug bei sich führten — — wohl schmecken! Was soll aus solchen Kindlein werden? — Also nochmals: Gebt ihnen nichts! — und sie werden alsdann von selbst, ohne polizeiliches Einschreiten zurückbleiben.

Einen ganz anderen Anblick gewährt jedoch der arme Handwerksbursche, welcher sehr oft in solcher Lage sich befindet, daß er das Mitleid seiner Mitmenschen in Anspruch nehmen muß. Freilich ein Uebelstand, dem auch abgeholfen werden sollte und könnte. — Er drückt wiederum besonders den Landbewohner und selten vermag dieser es, einen fast entblößten Menschen abzuweisen — und selbst, wenn auch das Aeußere immer noch auf einen gewissen Wohlstand schließen läßt, möchte es den Mehresten immer noch schwer werden, ihre Herzen und Ohren zu verschließen.

Hier sollten die verschiedenen Zünfte oder Innungen sich unter einander zu einem Ganzen verbinden und dafür Sorge tragen, daß dem armen Wanderer sein Gang möglichst erleichtert würde. Es ist traurig, wenn so manchem jungen Menschen nach treuvollbrachter Lehrzeit kein besseres Loos bereitet ist, als, vereinzelt in der Welt einherwandernd, sich dem gewöhnlichen Bettler gleichstellen zu müssen; demüthigend, wenn der auf sein Gewerbeinstitut oft stolze Jüngling dem Pfuscher sich nähern soll, um von demselben sich mit Noth und Mühe einen Pfennig zu erbetteln — und einen höchst widerlichen Eindruck muß es bei gegenwärtigem Kulturzustande auf jeden Gebildeten machen, wenn er einen Kunst und Gewerbe so sehr beschimpfenden Uebelstand noch nicht beseitigt sieht, wenn er sieht, daß der Handwerker sogar auch auf öffentlicher Straße von seinem vermeintlichen Rechte Gebrauch macht, abgesehen davon, daß mancher Wandernde es wohl nicht nöthig hat, derartig ein- oder anzusprechen, auch es nicht ganz zu widerlegen seyn dürfte, daß Viele im Wahne stehen: „Betteln und Fechten gehört nun einmal zum Handwerk;" sie demnach nicht selten ihren Witz damit auszuüben meinen — ihren schlechten Witz — und den Angesprochenen in Folge ihres Aeußern — wenn sie als galante Herrchen erscheinen — häufig in Verlegenheit setzen, besonders, wenn es auf freier Straße geschieht.

Haben Gewerbeinstitute, Handwerks- und Sonntagsschulen, oder welches Prädikat beliebt, auch noch so großen Segen in ihrem Gefolge, und entlassen sie ihre innerlich und äußerlich durchgebildeten Zöglinge mit den schönsten Hoffnungen — — unendlich größer wäre ihr Verdienst, wenn allgemein ihnen zum Danke gerühmt werden könnte: „Betteln und Fechten gehört nicht mehr zum Handwerk." — Dieses aber ist unsers Erachtens nicht Sache der Gewerbeinstitute ꝛc., sondern wie schon gesagt, lediglich der Zünfte oder Innungen, und wie sich Gesellschaften und Vereine aller Art bisher gebildet haben und immer noch bilden, so möchten sich die Innungen auch sammt und sonders zu einer allgemeinen Ambitionsgesellschaft verbinden, welcher dann zu Beseitigung des in Rede stehenden, hart drückenden Uebels die erforderlichen Mittel nicht gar fern liegen dürften.

Ueber die dorfpolizeiliche Wirksamkeit, die allerdings in Bezug aufs Betteln und Fechten noch manches zu wünschen übrig läßt, vielleicht ein anderes Mal.

Musikalisches.

Der Violinvirtuose Fredrick Lund aus Kopenhagen umfaßt in seiner Technik das ganze Gebiet der eigenthümlichen Schwierigkeiten dieses vortrefflichen Instruments, und ist so vollendet, daß die größten Schwierigkeiten leicht und spielend dem Machtgebote des Meisters folgen. Seine Bogenführung ist eben so mannichfaltig als imponirend. Seine Darstellung ist glanzvoll und kühn und der Ton zart und angenehm. Lund ist nach den Pro-

ben zu urtheilen, die wir in seinem Concerte und in engern Familienkreisen kennen lernten, so meisterhaft im Reproduciren fremder Tonstücke, als glücklich im Vortrage eigener; und man kann ihn mit Recht einen der besten Violinspieler der Jetztzeit nennen.

Görlitz, im Januar 1843. **11.**

Rüge.

In einem nahe bei Görlitz gelegenen Dorfe ist seit etlichen Jahren auch der Gebrauch des sogenannten Neujahrsblasens aufgekommen; an und für sich eine recht löbliche Sitte; nur wäre zu wünschen, daß die daran theilnehmenden Musikanten — einige machen auch hier eine lobenswerthe Ausnahme — dabei etwas mehr Bescheidenheit und Genügsamkeit zeigen möchten. So betrugen sich von den besagten Musikern namentlich 2 Brüder recht unhöflich. Der dasige Fleischer, obgleich anderer Confession, als die Musiker anzusprechen berechtigt sind, hatte den Spielleuten eine Schüssel voll Würste vorgesetzt. Ueber diese fielen sie nun her wie „gierige Raben." Besonders langte das noble Brüderpaar ganz gewaltig zu, und bei dem jüngern hieß es sogar:

es ißt und ißt und steckt auch ein
das musikal'sche Schneiderlein.

Als Alle schon das Gewehr zu strecken im Begriff waren, hieb der ältere Bruder mit einem kräftigen: „Freßt zu Kameraden!" auch noch auf die letzte übrig gebliebene Dickwurst ein wie Blücher auf die Franzosen, und das magere Schneiderlein aß sich daran so dick, daß es seitdem ordentlich rund geworden ist. — In einem andern Hause verbat sich zwar der Eigenthümer, weil er mit dem musikalischen Schneider im Nachbarstreite lebt, das Blasen, gab aber doch um der Andern willen 2 ggr. Das deuchte ihnen zu wenig für ihre Kunst, und um dem Geber ihre Geringschätzung zu bezeigen, überwiesen sie die 2 gr. der Ortsarmenkasse. — Möchten doch diese Leute, ehe sie weiter ausschwärmen, sich das hier Gesagte zur Warnung dienen lassen und bedenken, in wie übeln Ruf sie durch solche Unschicklichkeiten sich selbst und das ganze Neujahrsblasen bringen. —I.

Vermischtes.

Am 9. Januar c. wurde der Lob- und Dank-Actus im Hörsaale der ersten Klasse unsers Gymnasiums feierlich begangen, wozu der königl. Prof. und Rector Dr. Anton durch ein Programm, enthaltend einen Nachtrag zu dem Verzeichnisse mehrerer in der Oberlausitz üblichen, ihr zum Theil eigenthümlichen Wörter und Redensarten, eingeladen hatte. Der Actus selbst war recht zahlreich besucht. Der Herr Prof. begann mit einem deutschen Vortrage: Betrachtungen über das nun 1000 Jahr (seit dem Vergleiche von Verdun 843) bestehende deutsche Reich, und zeigte, nach einer etymologischen Erläuterung der Wörter Germanen und Deutsche und Bezeichnung des Ländergebiets, welches vor 1800 Jahren zu Deutschland gehörte, aus der Geschichte des deutschen Volkes und Reiches, daß wir, wenn auch jetzt nicht mehr unter einem einzigen Herrscher vereinigt, doch grade jetzt vielleicht mehr als je von einem einigen Deutschland reden und für die Zukunft die begründetsten Hoffnungen hegen dürften, daß es nach seinem tausendjährigen Bestehen durch innere und äußere Kraft und Einigkeit sein Fortbestehen sichern werde. Hieran schloß sich sehr passend die Rede des Primaners Neumann über Deutschlands Kunst und Wissenschaft in den Jahren 843 und 1843, woraus sehr natürlich hervorgehen mußte, daß wir alle Ursache haben, mit dem Jetzt gegen das Sonst zufrieden zu seyn und uns mit aller Liebe und mit allen Kräften an die Gegenwart anzuschließen. Die Andern, welche noch von ihnen selbst verfaßte Reden hielten, thaten dies theils lateinisch, theils französisch, theils deutsch, theils in Prosa, theils in gebundener Rede. Außerdem declamirten noch aus jeder der 3 andern Classen 3 Schüler zum Theil mit überraschender Wahrheit der Auffassung und Darstellung. Eingeleitet und beschlossen wurde der ganze Actus durch passende Chorgesänge unter Instrumentalbegleitung.

Berlin. Am Neujahrstage gerieth der schlesische Güterpostwagen auf der Eisenbahnfahrt von Frankfurt a. d. O. nach Berlin in der Nähe von Köpenik in Flammen. Glücklicherweise wurden die darin befindlichen Güter, unter denen sich auch gegen 60,000 thlr. Papiergeld befanden, von dem Feuer nicht ergriffen, obgleich der Kasten, in dem die anvertrauten Habseligkeiten lagen, ganz verkohlt seyn soll. Das Feuer soll durch die vom Sturmwind herumgetriebenen Funken der Locomotive entstanden und durch die thätige Hülfe der Eisenbahnbeamten bald wieder gelöscht worden seyn.

Herr E., der bekannte Wetterprophet, kündigt in der Schles. Zeitung für die kommenden Monate folgendes Wetter an: „Grüne Weihnachten, weiße

Ostern," sagt eine Bauerregel, die sich im nächsten Frühjahre zum Schrecken der Landwirthe bestätigen dürfte. Nach den Zeichen, auf welche ich bei meinen Beobachtungen sehe, und die, wie bekannt, zeither nur selten getrogen haben, werden wir im Januar Kälte und Schnee, aber nicht anhaltend, bekommen, auch wird erstere schwerlich bis auf 12 Grad gehen, und letzterer wenig Schlittenbahn geben, weil zu baldiges Thauwetter die Freude stören wird. Der Februar wird wahrscheinlich sehr schön, so daß hin und wider der Pflug schon wieder in Thätigkeit kommen kann. Auch der März dürfte freundlich und schön anfangen, aber wohl rauh endigen und dann die Intraden zu einem Schnee im April geben. So wenigstens geben es meine Zeichen an, deren volle Bestätigung ich aber erst in ohngefähr vierzehn Tagen mittheilen kann, bis wohin sie sich auch anders gestalten können, was ich ebenfalls mitzutheilen nicht unterlassen werde.

Wenn man jetzt des übertriebenen Lobes soviel von Sängern und Sängerinnen, von Pianisten und Pianistinnen, von Tänzern und Tänzerinnen hört und hören muß, so wird man versucht, das zu entgegnen, was nach Plutarch in den lakonischen Denksprüchen des Archidamus der Sohn des Zeuxidamus zu Dem, der einen Citherspieler lobte und dessen Geschicklichkeit bewunderte, gesagt haben soll: „Welche Ehre, mein Bester, willst du denn wahrhaft guten und trefflichen Männern erweisen, wenn du einen Citherspieler so lobst?"

Bei Gelegenheit der Ertheilung des Civil-Verdienstordens in * * * * an einen Mann, der nicht wußte, wie er dazu kam, sagte ein ehrlicher, schlichter Landmann: „Der hat auch den Zuviel-Verdienstorden erhalten, ohne zu wissen, warum.

Landbrote oder Landkarten?

Die Quelle, woraus der verehrliche Hr. Referent in Nr. 51 des Görl. Anz. praet. anni S. 558 geschöpft, ist von Endesunterzeichnetem weder im Original noch in der Abschrift gekannt. Nichts desto weniger behaupte, abstrahirt von aller Persönlichkeit, möge Mittheiler sein wer er wolle, nach wie vor, daß die Lectio „Landbrote" unfactisch, daher corrumpirt sey. Ich berufe mich auf eine coäve Nachricht, aus classischer Feder geflossen, wo die betreffende Stelle sub dato den 21. Merz 1813 also lautet:

„Ein General *) kaufte im Buchladen für 83 Rthl. 6 gr. Landkarten, die die Stadt bezahlen muß." Jancke.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Heinrich August Gottschalch, Unteroffic. u. Capit. d'armes im 1. Bat. (Görl.) Kön. Preuß. 6. Landw. Reg., u. Frn. Christ. Wilhelm. geb. Hartmann, T., geb. d. 20. Dec., get. d. 1. Jan., Marie Louise Wilhelmine. — Mstr. Joh. Daniel Aug. Hirche, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Wünsche, Zwill., geb. d. 18. Dec., get. d. 1. Jan., Christian Heinrich Bernhard u. Marie Caroline Anna. — Mstr. Joh. Carl Aug. Lehmann, B., Fischer u. Maurerges. allh., u. Frn. Joh. Jul. geb. Hartmann, S., geb. d. 19. Dec., get. d. 1. Jan., Carl Julius. — Joh. Gfried. Höpfner, B. u. Stadtg. Bes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Johne, T., geb. d. 19. Dec., get. d. 1. Jan., Ernest. Therese. — Joh. Glieb. Pinkert, Häusl. in Ndr. Moys, u. Frn. Marie Elisab. geb. Büchner, T., geb. d. 21. Dec., get. d. 1. Jan., Johanne Juliane. — Jul. Amalie geb. Starke unehel. S., geb. d. 24. Dec., get. d. 1. Jan., Carl Gustav. — Mstr. Ernst. Wilh. Rosenberger, B., Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Chst. Amalie geb. Starke, T., geb. d. 27. Dec., get. d. 3. Jan., Charlotte Agnes. — Mstr. Georg Friedr. Schneider, B. u. Seifensieder, auch Licht- u. Wachszieher allh., u. Frn. Christ. Charl. geb. Heppner, T., geb. d. 22. Dec., get. d. 4. Jan., Johanne Marie. — Georg Friedr. Riedel, B. u. Hausbes. allh., auch in herrsch. Dienst. in Kuhna, u. Frn. Friederike Eleon. geb. Hänsch, S., geb. d. 26. Dec., get. d. 6. Jan., Friedrich Gustav. — Hrn. Heinr. Aug. Ludwig Paul, Königl. Preuß. Land- u. Stadtger. Rathe u. Frn. Julie geb. Maurer, T., geb. d. 19. Dec., get. d. 7. Jan., Julie Stella Hedwig. — Weil. Joh. Christian Stopper, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Charl. Wilh. geb. Bombe, S., todtgeb. d. 1. Januar.

(Getraut.) Hr. Sam. Traug. Werner, Thorsteher u. Siegellackfabr. allh., u. Frn. Christ. Gliebe. Werner geb. Grunert, weil. Carl Werners, Tuchmach. Ges. in Güntersberg, nachgel. Wwe., getr. d. 1. Jan.

(Gestorben.) Fr. Anna Rosine Bergmann geb. Fiebig, weil. Mstr. Joh. Samuel Bergmann's, B. u. Tuchmach. allh., Wwe., gest. d. 31. Dec., alt 84 J. 11 M. 8 T. — Fr. Carol. Erdmuthe Engler geb. Pilz, weil. Hrn. Friedr. Aug. Engler's, Privatcopist. allh., Wwe., gest. d. 2. Jan., alt 42 J. 7 M. 12 T. — Fr.

*) vom Kaiserl. Russischen Winzingerodischen Armee-Corps, das am 20. Merz in Görlitz angesagt worden war.

Joh. Christiane Bergmann geb. Schulze, Carl Glieb. Bergmann's, B. u. Zimmerges. allh., Ehegattin, gest. d. 2. Jan., alt 34 J. 2 M. 20 T. — Hr. Ghilf. Julius Flössel, Gerichtsamts-Kanzl. allh., weil. Hrn. Carl Friedr. Flössel's, Privatcopist. allh., u. Frn. Frieder. Dor. geb. Geißler, S., gest. d. 1. Jan., alt 27 J. 8 M. 16 T. — Joh. Glieb. Liebelt's, Färbergeh. allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Thomas, S., Friedrich August, gest. d. 2. Jan., alt 2 J. 2 M. 28 T. — Hrn. Carl Glieb. Aug. Altmann's, Oekon. allh., u. Frn. Emma Joh. Wilh. geb. Tietze, S., Joh. Carl Gustav, gest. d. 30. Dec., alt 10 T. — Joh. Aug. Ferdin. Martin's, Tuchbereit. Ges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Carol. geb. Herrmann, T., Juliane Emilie Bertha, gest. d. 31. Dec., alt 9 M. 30 T. — Jgfr. Marie Aug. Rosalie Strempke, weil. Hrn. Glob. Strempke's, gew. Excut. b. Kön. Preuß. Inquisitor. allh., u. Frn. Rosine Apollonia geb. Prischal, T., gest. d. 5. Jan., alt 20 J. 10 M. 22 Tage.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 5. Januar 1843.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	12 sgr.	6 pf.	2 thlr	3 sgr.	9 pf.
= =	Korn	1 =	22 =	6 =	1 =	18 =	9 =
= =	Gerste	1 =	15 =	— =	1 =	12 =	6 =
= =	Hafer	1 =	3 =	9 =	1 =	— =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 14. bis mit 19. Jan. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
14. Januar	Herr Tobias	Hr. Justit. Richtsteig	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
17. —	Frau Dreßler	Hr. Thieme	Obermarkt	= 134	Weizen
19. —	Dieselbe	Derselbe	— —	= —	Gersten

Mittwoch den 18. Jan. wird in der Brauerei des Herrn Müller Nr. 351 in der Neißstraße bairischer Bierjentsch verkauft.

Die Brau-Commission.

Bekanntmachung.

Die in der Görlitzer Heide belegenen, von den bäuerlichen Wirthen zu Ndr. Bielau und Ndr. Penzighammer bisher zeitpachtweise benutzten Wiesen sollen von Michael d. J. ab auf 6 nach einander folgende Jahre, unter Vorbehalt halbjähriger Kündigung meistbietend verpachtet werden; hierzu steht ein Termin auf dem Forsthause zu Nieder-Biela, am 19. Januar 1843 Vormittags 9 Uhr an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Görlitz, den 28. Dec. 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß am 13. Januar c. Vormittags um 9 Uhr die vor den Radeläuben geworfenen Pappeln an Ort und Stelle gegen baare Bezahlung versteigert werden sollen, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 9. Januar 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist im hiesigen Orte seit dem Monat October d. J. ein allwöchentlicher Getreidemarkt eingerichtet worden, welcher des Freitags gleichzeitig mit dem Wochenmarkte abgehalten wird und sich bereits einer solchen Frequenz von Verkäufern erfreut, daß auch auswärtige Käufer ihre Befriedigung hier finden können. Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß derjenigen Getreide-Einkäufer, von welchen der Saganer Getreidemarkt besucht zu werden pflegt, indem wir dieselben auch zum Besuche des hiesigen allemal den Tag vor jenem Markte stattfindenden Getreidemarktes hierdurch einladen.

Sorau, den 17. December 1842. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Liegnitz=Görlitz=Dresdner Chaussee im Jahr 1843 erforderlichen Basaltsteine, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgegeben werden. Ein Termin hierzu ist Donnerstag den 12. Januar c. in der Wohnung des Unterzeichneten, Nicolaigasse Nr. 287, Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Görlitz, den 3. Januar 1843. Der Wegebaumeister Müller.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central=Agentur=Comtoir. Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen zur sofortigen Ausleihung mit 4 pCt. Zinsen bereit und Grundstücke, als: Bauergüter, Kretschame, Brauhöfe, Stadtgärten und Privathäuser weiset zu deren Ankauf unter sehr soliden Bedingungen nach in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Die Hohe Verwaltung der Staatsschulden begann vom 1. Novbr. ab die convertirten Staats=Schuldscheine gegen neue, zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinsliche Verbriefungen umzutauschen, und gleichzeitig die neuen Coupons auszureichen.

Zur Ausführung dieses Geschäfts bei der betreffenden Hohen Behörde erbietet seine Dienste

das Central=Agentur=Comtoir zu Görlitz.
Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Allen Schankwirthschaften der Stadt und zwangpflichtigen Dorfschaften zeigen wir hierdurch wiederholentlich an, daß nur allein die Brau=Corporation hierselbst berechtigt ist, Bier in dem ihr zustehenden Bannbezirke zu verschließen, und daß das hiesige Keller=Urbarium nur allein fremde im Auslande gebrauene Biere führen und an seine resp. Gäste verabreichen darf.

Die Vorsteher der Brau=Corporation:
Senff. Hildebrand. Zimmermann. Tobias.

Das Bauergut Nr. 40 zu Gersdorf bei Reichenbach OL. steht freiwillig zu verkaufen, und soll zu diesem Behufe ein Bietungstermin künftigen 28. Januar c. Nachmittags halb 2 Uhr auf vorgenanntem Gute stattfinden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die diesfallsigen Kaufbedingungen beim Gerichtsschreiber daselbst zur Einsicht bereit liegen. Auch werden den 15. und 22. Januar c. von Nachmittags 1 Uhr ab auf demselben Gute einige Stück Rindvieh, Schiff und Geschirr rc. verauctionirt werden.

Das ganz massive, 4 Etagen hohe Fabrikgebäude auf dem Ober=Jüdenring, mit 2 Nebengebäuden, großer Stallung und zwei dabei befindlichen Gärten, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder zeitweise zu vermiethen. Auch ist daselbst ein fast neues Roßtriebwerk mit eisernen Wellen billig abzulassen.

Ein Bierhof, vortheilhaft belegen und unter billigen Bedingungen, sowie drei Privathäuser in der Stadt weiset zum Verkauf nach Ferdinand Conrad,

Görlitz, den 10. Januar 1843. Steinweg Nr. 536 zwei Treppen hoch wohnhaft.

Eine neue massive Werkstatt an der Breslau = Dresdner Chaussee, mit hinlänglichem Handwerkszeuge und 3 Scheffel Aussaat ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Görlitz, Bautzner Straße Nr. 894 zu erfragen.

In Nr. 195 der Mittel=Langengasse ist eine Stube mit Stubenkammer und Zubehör zu vermiethen und den 1. April zu beziehen.

Brüderstraße Nr. 139 zwei Treppen hoch ist eine große lichte Stube vorn heraus mit vollständigen Möbeln, Bett und Bedienung zu vermiethen und vom 1. April d. J. an zu beziehen.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche und übrigem Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Näheres in der Exped. der Fama.

Eine Stube mit Kammer und anderem Gelaß ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

A. Mattheus, Nicolaistraße.

In der Webergasse Nr. 406 ist parterre eine schöne Stube mit Möbeln an einen einzelnen Herrn mit Bedienung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

verehel. Schiller geb. Wenzel.

In Nr. 307b der Peterskirche gegenüber ist die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben mit allem Zubehör von jetzt ab zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Es ist sogleich in der Jüdengasse zwei Treppen hoch vorn heraus eine freundliche Stube, Stubenkammer und großer Vorsaal ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere darüber ist in der Nonnengasse beim Hrn. Schuhmachermstr. Hempel 2 Treppen hoch vorn heraus zu erfahren.

In Nr. 1 ist die 2te Etage bestehend in 9 heitzbaren Zimmern nebst Zubehör, ganz oder auch getheilt, von Ostern d. J. ab zu vermiethen und kann dazu noch ein Pferdestall mit überlassen werden.

In der Lunitz Nr. 524 sind zwei Stuben vorn heraus mit Stuben= und Bodenkammer und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

In der Klostergasse Nr. 34 ist von jetzt an eine Stube mit Meubles zu vermiethen.

Eine Stube nebst Stubenkammer und daran stoßender Kammer ist zu vermiethen; wo? sagt die Exped. der Fama.

In der Langengasse Nr. 227 ist ein Logis, bestehend in einer großen Stube, einer Schlaf= und einer Kochstube zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Auch steht daselbst ein Clavier von gutem Ton zu verkaufen.

Da ich in den Stand komme, binnen Kurzem ein vorzügliches Fabrikat von Steingut liefern zu können; so finde ich mich veranlaßt, die vorhandenen Bestände zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen; worauf ich namentlich das damit handeltreibende Publikum aufmerksam mache.

Rothenburger Steingut=Niederlage zu Görlitz,
Petersgasse Nr. 276.

In der unterzeichneten Verlags = Buchdruckerei erscheint binnen 8 Tagen ein Schriftchen, worauf hier vorläufig aufmerksam gemacht werden soll. Es wird den Titel führen: „**Das Unglücksjahr 1842.** Eine Zusammenstellung der merkwürdigsten Unglücksfälle, welche sich in dem genannten Jahre in den verschiedensten Ländern, Meeren und Inseln zugetragen haben." Der Preis dieses Schriftchens ist bei der größten Ausführlichkeit der erzählten Unfälle nur auf **3 Sgr.** gestellt, damit es auch dem Unbemitteltsten möglich werde, sich dasselbe zum bleibenden Andenken an dies verhängnißvolle Jahr anzuschaffen. Die bisher erschienenen Schriften dieser Art sind weder so speziell und reichhaltig noch so ausführlich, und dennoch um das Fünffache bis Siebenfache theurer. **Die Dreßlersche Verlags=Buchdruckerei in Görlitz.**

Weißen Glasbruch (von Hohlglas) kauft fortwährend

die Rothenburger Steingut-Niederlage.

1 Sopha, 12 Stühle, 2 Kommoden, 2 Spieltische von Mahagoni, 4 Kleiderschränke, Tische, Bettstellen und andere Möbel, auch ein Kinderwagen und Korbschlitten, sind Nadeläuben Nr. 453 beim Wagenbauer Rietz eine Treppe hoch aus freier Hand zu verkaufen.

Stutz-Uhrgläser, Cylinder- und englische Taschenuhrgläser in Dutzenden verkauft billig

Aug. Seiler.

Lampenschirme und Cylinder in allen Façons und Größen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Seiler.

Altes Messing und altes Kupfer wird zu kaufen gesucht und zu den höchsten Preisen bezahlt vom

Gelbgießer Schrenker am Neißthore.

Wieder angekommen sind: **Siedemesser** zu Maschinen, Gabel und kleinen Siedeschneidebänken, ferner **Bret- und Bügelsägen** in allen Größen und bester Qualität bei

Julius Krummel.

Ein vollständiges

Lager sächsischer Damast-Waaren,

bestehend in Tafelgedecken, Tischdecken, Thee- und Dessert-Servietten, Schürzen rc. der neuesten und elegantesten Dessins, empfing ich von einer der ersten Fabriken in Commission und verkaufe davon zu festen Fabrikpreisen. Aufträge zur Anfertigung besonderer Wappen oder Namens-Chiffern werden möglichst rasch ausgeführt.

Fr. Julius Kögel.

Von heute den 12. Jan. an bis zum grünen Donnerstage empfehle ich mich alle Tage mit neubacknen Fasten-Bretzeln.

F. Eiffler,
Bäcker-Meister am Obermarkte.

Den beiden edlen Menschenfreunden und Wohlthätern, die mir, ungenannt und im Stillen, meinen sonst ohne Geräusch verlebten Geburtstag, zum Dank- und Freudenfeste machten, sage ich hiermit meinen innigsten und gerührtesten Dank! Gott segne Sie dafür!

Klose.

Großes Concert

Donnerstag den 12. Januar 1843 im Saale zum Hirsch, gegeben von dem Violinisten Fr. Lund. Billets à 10 sgr. sind bei Hrn. Koblitz und im Hirsch zu haben.

Erstes Abonnement-Concert

Donnerstag den 19. Januar im Ressourcen-Saale. Das Abonnement auf 4 Concerte à Billet 1 Thlr. kann in den Buch- und Musicalienhandlungen gezeichnet werden.

Klingenberg.

Nächsten Sonntag und alle darauf folgende Sonntage geht mein Omnibus um 1, 2 und 3 Uhr nach Rauschwalde, wo ich meine geehrten Gönner um gütigen Zuspruch bitte.

Augustin am Obermarkte.

Zum Tanzverein auf Montag lade ich höflichst ein. Entrée 5 sgr. Anfang 7 Uhr.

Hinke.

(Hierzu 1 literarische Beilage.)